

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt IV/2005 • 12. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

Familie Hähle, die 10 Jahre die Gartengaststätte „Süd-Ost“ bewirtschaftete, haben wir im Juni diesen Jahres verabschiedet. Seitdem haben wir eine neue Betreiberin dieser Gastwirtschaft. Ich möchte sie Ihnen vorstellen:

Es ist Frau Daniela Tutsch und Sie war schon seit einigen Jahren in der Küche bei Familie Hähle angestellt. Sie war dort die gute Seele. Wir wollen ihr für ihren Start, der nun schon etwas zurück liegt, alles Gute wünschen und sie herzlich willkommen heißen.

Für die Zukunft hoffen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit unserem Verein, damit wir auch weiterhin unsere Vorstandssitzungen, Vereinsfeste und auch das Brunnenfest an der Marienquelle gemeinsam gestalten können.

Wir wollen aber nicht vergessen, diese Stätte der Gastlichkeit weiter zu empfehlen und Ihnen die vielfältigen Veranstaltungen, die im Jahr dort stattfinden, ans Herz zu legen.

Probieren Sie es einmal aus – die Gartengaststätte „Süd-Ost“, jetzt in der Weihnachtszeit wird sicher Gelegenheit dazu sein.

Ihnen eine frohe Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr,

Ihr Gerd Voigt

In unserer Reihe „Bekannte Marienbrunner“ stellen wir heute vor:

Rolf Apreck

In Marienbrunn, im Rubezahlweg, wohnte fast 30 Jahre Kammersänger und Nationalpreisträger Rolf Apreck mit seiner Familie.

Als Sohn eines Bankvorstehers wurde Rolf Apreck am 9. Februar 1928 in Leipzig geboren, wo er auch von 1946 bis 1949 Gesang studierte. Sein erstes Engagement führte ihn nach Halle.

Gleichzeitig startete er auch seine Karriere als Konzert- und Oratoriensänger. Vor allem auf diesem Gebiet war sein Name national und international eine Institution, Gastspiele mit den Thomanern und Kruzianern, Liederabende und Konzerte führten ihn auf die Podien der großen Konzertsäle. So verwundert es nicht, dass er bereits 1959 den Titel „Kammersänger“ erhielt und im gleichen Jahr auch den Nationalpreis.

Zu Beginn der Spielzeit 1959/1960 wurde Rolf Apreck an die Leipziger Oper verpflichtet. In der Eröffnungssaison des neuen Opernhauses sang er den Tigrane in Händels „Radamisto“, an seiner Seite u. a. Hanne-Lore Kuhse, Sigrid Kehl und der jüngst verstorbene Bruno Aderhold. Über all die Jahre seines Leipziger Engagements eroberte er sich die großen Partien seines Fachs, stellvertretend seien nur genannt: Max im „Freischütz“, Jose in „Carmen“, den Kaiser in „Die Frau ohne Schatten“ in der legendären Inszenierung von Joachim Herz sowie Karl der V. in Tschaikowskis „Die Jungfrau von Orleans“.

Am 7. Oktober 1950 heiratete Rolf Apreck seine Frau Brunhilde, 1958 wurde Sohn Helmut und 1960 Tochter Renate geboren. Seine Tochter erzählte mir, dass sie immer ihre Probleme mit dem Hochzeitstag der Eltern gehabt hätten – wie sollte man zu DDR-Zeiten an diesem Tag zu einem vernünftigen Blumenstrauß kommen.

Ein chronisches Asthmaleiden beeinflusste leider mehr und mehr seine künstlerische Tätigkeit. Von den großen Partien seines Fachs mit ihren physischen Belastungen musste er Abschied nehmen, aber er eroberte sich im Charakterfach ein neues Repertoire. Noch heute erinnert man sich an seine einprägsamen Auftritte in Zimmermanns „Die wundersame Schustersfrau“ und vor allem auch in Janačeks „Die Sache Macropolus“.

Rolf Apreck starb am 21. Mai 1989.



Fotos: privat, Helga Wallmüller

Geblieden ist die Erinnerung an einen der großen lyrischen Tenöre seiner Zeit. Geblieden ist auch die Erinnerung von Freunden der Kinder an die Toleranz in seinem Haus, nicht nur bei ausgiebigen Feten.

Geblieden sind in der Leipziger Oper auch zahlreiche Anekdoten, die sich auch und gerade mit seinem charakteristischen und geliebten Idiom verbinden.

Verena Graubner

Liebe Freunde von Marienbrunn!

In den vergangenen zwei Jahren haben sich in unseren „Blättchen“ andere Vereine der Stadt Leipzig (die um Marienbrunn herum liegen) vorgestellt. Sie gaben uns einen Einblick in ihre Arbeit, stellten die Programme und Aufgaben der Vereine vor und gaben uns somit einen Überblick über ihr geselliges Vereinsleben. Wir möchten uns an dieser Stelle bei diesen Vereinen für diese Beiträge bedanken und wünschen ihnen für ihre weitere Tätigkeit viel Erfolg. Mit dem „Bürgerverein der Messemagistrale“ möchten wir diese kleine Serie beenden.

Der Bürgerverein Messemagistrale

und sein Stadtteilzentrum in der Straße des 18. Oktober

Wie viele der Leipziger Bürgervereine wurde auch unserer in der Aufbruchzeit erst als Idee und 1991 juristisch ins Leben gerufen. Bürger des Wohngebietes zwischen Bayrischem Bahnhof und der Technischen Messe – heute die Alte Messe – wollten mitwirken bei der Um- und Neugestaltung in Leipzig. Räumlicher Mittelpunkt ihrer Arbeit war zuerst ein bereits früher für gesellige Veranstaltungen genutzter Raum, genannt der „Kulturraum“, in der Straße des 18. Oktober 2b. Dieser Raum war wegen seiner Größe nur für kleinere Veranstaltungen nutzbar – für Seniorensport, -café, für Lesungen, für einen kleinen Jugend-Club und für Zusammenkünfte einer kirchlichen Gemeinde. Größere Veranstaltungen mit den Bürgern wurden im Keller einer Schule oder in der Deutschen Bücherei durchgeführt.

Sehr bald reichte der Platz für unsere Arbeit nicht mehr aus, vor allem nicht für den Jugend-Club. 1993 begannen wir nach einem größeren Domizil Ausschau zu halten. Zu diesem Zeitpunkt wurde die inmitten des Wohngebietes gelegene Wärmeumformstation MU IV außer Betrieb genommen. Trotz des katastrophalen baulichen Zustandes der Station gingen wir an die Arbeit. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss, die Bemühungen des Vereins zu unterstüt-

zen. Mit Hilfe des BfB, des Leipziger Jugend- und Sozialamtes und des Landesjugendamtes in Chemnitz konnte bis März 1997 das Stadtteilzentrum ausgebaut werden.

Ehrenamtlich geleitet durch den Verein, gefördert durch Jugend-, Kultur- und Hauptamt, betreut von den Mitarbeitern und ihren ehrenamtlichen Helfern, wird seitdem diese soziokulturelle Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche, Senioren, Bürger betrieben. Der offene Kinder- und Jugendtreff bietet seinen Besuchern nicht nur einen Platz, wo sie entspannen und miteinander kommunizieren können. Bei Sport und Spiel werden Kontakte geknüpft, vertieft, soziale Umgangsformen quasi nebenbei gelernt, geübt. Vielfältige sportliche Betätigung ist möglich – Tischtennis, Tischfußball, Dart, Fitness im Jugendraum, Volley-, Basket- und Fußball auf dem angrenzenden Schulhof. Sehr wichtig für die jugendlichen Besucher ist die Möglichkeit, junge Menschen aus anderen Kulturkreisen – Migranten, Spätaussiedler – kennen zu lernen. Auch können sie mit den sozialpädagogischen Mitarbeitern über persönliche Probleme – schulische, berufliche, private – sprechen. Nicht zuletzt daraus ergeben sich langjährige intensive, für die Jugendlichen sehr wichtige Beziehungen zu unserer Einrichtung. Nebenbei lernen sie auch die Anwesenheit älterer Menschen zu respektieren und manches Mal auch eine neue Beziehung zu ihnen zu entwickeln.



In unserem Stadtteilzentrum treffen sich auch ältere Menschen, sei es zur Freizeitgestaltung, zur Gesunderhaltung durch Sport (Gymnastik, Yoga u. a.) – sehr wichtig für allein stehende oder allein gebliebene Ältere. Für diese Menschen wurde vor einem Jahr mit den großen Wohnungsvermietern und verschiedenen Dienstleistern ein Netzwerk – „Pro Wohnen“ – ins Leben gerufen,

das sich zur Aufgabe gestellt hat, älteren Menschen zu helfen, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können.

Das soziokulturelle Programm enthält ein Generationen und Kulturgrenzen übergreifendes Angebot. Es enthält Projekte der aktiven wie der rezeptiven Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Kultur, mit anderen Menschen. Es werden Veranstaltungen durchgeführt mit Schriftstellern, Dichtern, Musikern u. a. Künstlern. Ein Höhepunkt dabei ist die Buchmesse. Im Hause werden Ausstellungen organisiert, die Einblicke vermitteln in das Schaffen von Künstlern aus Leipzig, Sachsen und anderen Bundesländern – Fotos, Bilder, kunsthandwerkliche Objekte etc. Im SZM betätigen sich eine Anzahl von Gruppen künstlerisch – Kreativgestaltung, Tanz u. a. Zur Beförderung des soziokulturellen Lebens werden regelmäßig Bildungs- und Unterhaltungsveranstaltungen, Diskussions-Treffs u. ä. veranstaltet. Mit Schulen, Kindereinrichtungen, vielen Vereinen werden Kontakte gepflegt und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Natürlich nimmt die Bürgerarbeit – Gestaltung des Wohnumfeldes, der Grünflächen, der Straßenbau, Investitionen im Wohngebiet einen erheblichen Teil der Arbeit des Vereins ein. Die Qualität der Arbeit und der Veranstaltungen wird deutlich in den stetig wachsenden Besucherzahlen. Das Gesamtprogramm des Bürgervereins mit seinem umfassenden Angebot erreicht täglich etwa 40 bis 50 Besucher.

Bürgerverein Messemagistrale

15 Jahre „Eistraum“, jetzt „Kleine Freiheit No 1“

Vor 15 Jahren – genau am 14. Oktober 1990 – wurde das Cafe Eistraum geboren.

Der Traum von Selbständigkeit existierte seit Jahren, zum Beispiel mit einer Softeismaschine durch die Lande ziehen. Mit der Wende ergab sich die große Chance, eine Selbständigkeit aufzubauen.

Wir ahnten nicht im Geringsten, was Selbständigsein bedeutet, aber wir sprangen ins Wasser und ruderten. Wir bauten eine am Haus befindliche Garage um und eröffneten zur ersten freien Wahl am 14.10.1990 einen Spätverkauf mit Eiscafe. Mit ganzem Herzen, mit Fleiß und Energie, mit Familie und Freunden wurde aus der Garage das Cafe Eistraum und das Publikum kam und war begeistert.

Ein halbes Jahr später eröffnete in unserer Straße genau gegenüber ein Geschäft der gleichen Art, so dass wir uns etwas einfallen lassen mussten. Kurz entschlossen entfernten wir eine Wand, schoben den Spätverkauf einen Raum nach hinten, schafften einen Tresen mit Fasskühlung an, stellten drei Tische in



den Raum und konnten dann Bier vom Fass verkaufen, natürlich nach Einholung von verschiedenen Genehmigungen, mit Lehrgängen zur Erlangung des Wirtebriefes und anderen.

Einige Jahre später mussten wir leider feststellen, dass eine bestimmte Existenznot in diesem Gewerbe gegeben war, denn die darauf folgenden Jahre wurden wahrlich immer weniger rosig, auch durch die Änderung der Infrastruktur in unserem Wohngebiet durch Wegzug und Stilllegungen von Wohnungen und Arbeitslosigkeit, so dass wir einen großen Teil unseres Stammpublikums verloren.

Die Eisdielen und auch andere schossen wie Pilze aus dem Boden und Langnese allein konnte uns nicht mehr retten. So bauten wir wieder um, entfernten weitere Wände, verlegten unseren Wohnbereich eine Etage nach oben, damit wurde das gesamte Erdgeschoß zum Gewerberaum, wir ließen einen neuen Tresen und eine Fasskühlung im Keller einbauen, änderten die Küchenanlage, um ein reichhaltiges Speisenangebot bieten zu können und wir wurden somit zu einer Gaststätte mit Partyservice, natürlich auch wieder nach Einholung entsprechender Genehmigungen.

Am 12. Februar 2004 entschlossen wir uns schließlich, den Namen Eistraum abzulegen weil er zu sehr auf Eisdielen hinwies. Wir wollten aber mit dem neuen Namen als Gaststätte erkannt werden, so nannten wir uns Kleine Freiheit No 1.

Heute, nach 15 Jahren, wissen wir, was Selbständigkeit bedeutet und wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass das, was vor 15 Jahren im Oktober übrigens zur ersten freien Wahl mit dem „Eistraum“ begann, heute dank unserer zahlreichen und treuen Gäste zu einem beliebten Treffpunkt, zur „Kleinen Freiheit No 1“ geworden ist.

Vor drei Jahren erwarben unsere Kinder das Nachbarhaus, Froschkönigweg 3 und im Juli diesen Jahres entstand die Anzieh Bar.

Begehrter ist die Boutique von der „Kleinen Freiheit No 1“ und für die Kundinnen bis spät abends geöffnet.

Die Anzieh Bar ist mobil und steht für herausragende italienische Mode. Das Einzigartige ist hierbei die besondere Kompetenz im Bereich Modedepartys.

Die Kundinnen schätzen die Kreativität und Individualität, die in der Anzieh Bar schon ab dem ersten Kleidungsstück beginnt.

Die Geschäftsräume der mobilen Anzieh Bar befinden sich dort, wo Sie sind und einmal im Monat in der „Kleinen Freiheit No 1“.

**Die nächste Modedparty in den Räumen der „Kleinen Freiheit No 1“
findet am 17. Dezember 2005 statt.**

Die Gäste erwartet eine Modenschau mit trendiger Herbstware und als kleine Überraschung der Anzieh Bar Weihnachtsmann.

Auch Sie können Gastgeberin oder Gastgeber werden und die Anzieh Bar verwandelt Ihr Wohnzimmer, Ihren Gastraum oder Ihren Partykeller in einen Showroom für Textilien und Accessoires, die anziehbar sind!

Das Motto lautet:

– LEBEN – WOHLFÜHLEN – GUT AUSSEHEN –

und das Geheimnis besteht einzig und allein darin,
unaufdringlich und kreativ zugleich zu sein.

Um dieses Geheimnis zu lüften, bietet die Anzieh Bar Ihnen auf Modedpartys eine Kollektion ausgewählter Kleidungsstücke und Accessoires, die anziehbar sind.

Kommen Sie auf unsere Modedpartys und genießen Sie eine kleine anziehbare Modewelt.

Sie sind herzlich eingeladen!

Mehr Informationen sowie Bilder und Termine unserer Partys finden Sie auf der Homepage:

www.anziehbar-leipzig.de

www.kleinefreiheit-no1.de

Pension am Marienbrunnen

Familie Worsch · am Dohnaweg 24

Viele Marienbrunner haben für diverse Familienfeiern und Besuche die Übernachtungsmöglichkeiten der Familie Bach, die auch Mitglied unseres Vereins sind, am Dohnaweg genutzt. Sie wollten die Pension verkaufen und so haben sich die Eigentümer des Hauses, Familie Worsch, entschlossen, diesen Teil des Hauses zurückzukaufen und selbst die Pension zu betreiben. Familie Worsch hat nach und nach die Räumlichkeiten gründlich überholt und sehr liebevoll, wie ich mich überzeugen konnte, eingerichtet. Es ist eine gemütliche Familienpension, wo man sich durchaus, zu moderaten Preisen, wohlfühlen kann.



Offiziell seit dem 1. August diesen Jahres ist die Pension unter Ihrer Führung. Wie mir das Ehepaar Worsch sagte, läuft es erst einmal gut. Sie sind inzwischen in unseren Verein eingetreten, um auch damit ihre Verbundenheit zu Marienbrunn zu dokumentieren. Wir wünschen ihnen weiterhin Erfolg und gutes Gelingen.

Gabriele Werner

Sonstiges

Liebe Vereinsmitglieder!

Am 10. 03. 2006

führen wir unsere obligatorische Vorstandswahl durch.

Einlass ist 18.00 Uhr

im Saal der Gaststätte „Gartenfreunde Süd-Ost“

Beginn 19.00Uhr

Wegen der Wichtigkeit des Anlasses
bitten wir um Rege Teilnahme!

**Hier an dieser Stelle
wieder die Veranstaltungen der Gaststätte
„Gartenfreunde Süd-Ost“
für die nächsten Wochen**

10. 12. 05	Adventsmarkt
14. 12. 05	Oldie Life Band
4. 02. 06	Kabarett mit Peter Clement Wachenschwanz
24. und 25. 02. 06	Fasching mit dem Carnevalsclub „Firlefan“

An dieser Stelle möchten wir noch mitteilen, dass Familie Worsch, die wir Ihnen in diesem Blatt schon vorgestellt haben, sich angeboten hat, die Verantwortung für die Pflege des Arminiusshofs zu übernehmen.

Wir möchten, dass sich noch viele Marienbrunner daran beteiligen.

Anm. der Red.


Liebe Freunde von Marienbrunn!

Im Jahr 1983 fasste ein Kollege, der Pfarrer Hermann Kappen aus Münster, seine Wünsche für das neue Jahr in folgendem Gebet zusammen:

***„Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lass die Grenzen überflüssig werden.
Lass die Leute kein falsches Geld machen,
aber auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere die Männer an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
Und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamte, die wohl tätig,
aber nicht wohltätig sind.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
Und den Deutschen eine bessere Regierung.
Lasse die, die rechtschaffen sind,
auch Recht schaffen.
Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen,
aber noch nicht gleich.“***

Beim Übergang von einem zu Ende gehenden Jahr in ein neues haben wir auch viele Wünsche. Für 2006 sind das vermutlich andere Wünsche als für 1983. Es sind Wünsche für uns und für Andere, grosse und kleine, wichtige und weniger wichtige Wünsche. Angesichts vieler ungelösster Probleme, offener Fragen und fehlender Orientierung in unserer Welt, in unserem Land, in unserem Leben halte ich einen Wunsch zum Jahreswechsel für besonders wichtig:

Dass wir das neue Jahr beginnen mit Zuversicht und Vertrauen.
Vielleicht mit solchem Vertrauen, wie es der Pfarrer Dietrich Bonhoeffer
an der Jahreswende 1944/45 (*im Gestapo-Gefängnis, sechs Wochen
vor seiner Hinrichtung*) so aufgeschrieben hat:



*„Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“*

Seien Sie, auch im Namen unseres Vorstandes,
zum Jahreswechsel herzlich begrüßt

Von Ihrem **Hans-Dieter-Weichert**

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Am Bogen 6
Tel. 877 32 58

Gabriele Werner
Am Bogen 40
Tel. 877 21 80

Verena Graubner
Denkmalsblick 5
Tel. 861 01 19

www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de
